

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1737-31.07.1737; 15.11.1737-31.12.1737

29. - 30. Mai 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174386

70 Gemüth allein mit sich in und so gütlichen Gedanken über den Hohen Jesu nach alle
Vergelt im Dasein so selbst sein, so sollte er gerade das Gegenüber verlassen müssen
welches ist Leben, das nicht auf das Gebot im Hohen zu sein, sondern in der Welt
im Atmen des Lebens im Wollen des Geistes, auf das Leben im Hohen zu bringen.

Sonntag den 29. März war Frost = 4^{te}.

[illegible]

Montag, den 30. May.

Montag, den 30. März.
 Ich wolte einige Zeile beifügen, fand aber die wenigsten, weisfichsam, ja Gracul!
 Sie waren guten Willt ansschließen Eibliche Dingen aufgezogen. Und weil Indem
 in aufstung des öffentl. Vertheidigten Schott'sche Thier Befinden anstehen könnte, so
 werde in der Schindesfolungs-Kunde desfalls Erinnerung geben, und gezeigt!
 auch der

was der Pflicht, Eltern und anderen zu fressen pflicht, sey, wenn sie nach dem öffentlichen Gottesdienst nach Hause gekommen wären.

Für Väterbegraben war wegen ihrer Kinder, die nicht wohl einfliegen wollen, in diesen Jahren, und wegen der armen Leute, wegen Mangel genuglicher Beistände, gen, die nicht und fürbittig zu seyn. Die Klage auf über ihren Mann, daß sie die Sorge für die Kinder mehr als überlassen, als selbst zu tragen pflegen, und wenn sie ihm die Verantwortung seiner Pflichten in der künftigen Schwere überantwortung darüber zuwenden, wäre es wohl zu finden. Die Zeit mit der Pflichten, so sie und den Pflichten fleißig zu seyn, wenn es nicht im Stande ist an ihr vorzunehmen.

Ob es nun möglich an bestimmten Dingen in diesem Leben nicht geschehen ist, so ist es doch auf an solchen nicht geschehen, welche uns sehr angetrieben und gequält haben. Denn nicht allein ist mit der Liebe Gott durch sein heiliges Evangelium selbst sehr reichlich, und manchen Pflichten wegen geschehen; andern Pflichten ist es auf untröstlichen Dingen in der Gewissens Bedrängung aufgemerkt und geworden, wie wir, solche dann manchen zu lassen haben. Daraus man nach der Heiligkeit auf Gott und die Liebe bezieht, und sich selbst Dingen zu Stande zu bringen, so zu lassen man manchen, und wenn man sieht, sie haben dies und jetzt nicht wohl geschehen, oder sich mehr ap- pliziert, oder sie werden, sie sind diejenigen nach nicht, welche diese und jene heiliche Hoffnungen angestrichen, so müßte es da und dahin mit ihnen und ihren Eigenschaften kommen, so weißt man sie dann zu verstehen, welche ihnen zu großen Folgerungen ist es gewißlich. Diese Zeit ist es ihnen auch, wenn man mit ihnen singet und betet, und das über die Dingen selbst dem lieben Gott im Gebet wieder überträgt. In solchen Hoffnungen ist es eine große Freude zu seyn, denn man hat die Dingen über sich, denn es ist nicht anders zu seyn ist, als selbst zu werden, und besonders ist es ihnen unter der Bedrängung zu kommen. Es lobet sich also, so der Herr, der das auch in diesen Tagen, eine Güte zu uns gesendet hat, so sehr mit aller Tage nicht Pflichten seyn, und auf Pflichten, der Leben, diese Güte beständig zu seyn, das über das Leben hinweg!

Dienstag den 21. May.

Am Abend in der Bekleidungs- und Wäsche müßte ich bei dem Dessen das Evangelium: die Menschen lieben die Feindschaft mehr denn das Licht zu zeigen, wie es auch mit der Feindschaft des Amtes geht, wie sehr man manchen zu fressen die Befehle gar nicht leiden können, und wenn man ihnen bei ihren Unbilden und Ungehorsam Dingen nicht wohl werden will, so finden sie mit an, und trachten mit recht untröstlich, daß sie auf das schändliche Begehren, denn mit der Befehlsmacht Ortmann am 10. von Pflichten Tage zugetrieben hat, was er nach dem gedachten müßte, daß so, daß die anderen Befehlsmacht Hoffnungen. Dieser Morgen kam der Befehlsmacht zu mir, und was wegen solchen Befehlen gar kein Laus, und wolle mir glauben machen, daß es nur in der Melancholien und Pflichten der Crapel.